

Geschäftsbericht 1997

Vorbemerkung

Das Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung (im folgenden: IGM) ist das einzige außeruniversitäre medizinhistorische Forschungsinstitut in der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde 1980 eingerichtet. Ursprünglich dem Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart als medizinhistorische Forschungsstelle zugeordnet, verdankte die damalige Forschungsabteilung ihre Entstehung dem starken Interesse des Stifters Robert Bosch d. Ä. an der Geschichte des Gesundheitswesens im allgemeinen und der Homöopathie im besonderen. Das Institut für Geschichte der Medizin ist heute hinsichtlich Ausstattung und Aufgabenstellung den medizinhistorischen Einrichtungen an deutschen Hochschulen ähnlich. Die Forschungsschwerpunkte sind die Sozialgeschichte der Medizin und die Geschichte der Homöopathie.

Forschung

Sozialgeschichte der Medizin

Der bisherige Forschungsschwerpunkt Seuchengeschichte soll allmählich auslaufen. Zur Zeit sind noch zwei geschichtswissenschaftliche Dissertationen zu diesem Thema in Arbeit, die von der Studienstiftung des deutschen Volkes im Rahmen eines Promotionsstipendiums gefördert werden.

Neuer Schwerpunkt wird die Patientengeschichte sein. Dabei sollen sowohl soziale und ökonomische als auch kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Diese Thematik ist nicht nur für die Neuorientierung der Medizingeschichte in der Bundesrepublik von zentraler Bedeutung, sondern auch im internationalen Vergleich ist hier noch ein großer Forschungsbedarf zu verzeichnen. Außerdem bietet gerade dieser Forschungsschwerpunkt den Vorteil, die inhaltliche Erschließung und Auswertung der im Institut vorhandenen Quellen zur Homöopathieggeschichte (z.B. Patientenbriefe und Krankenjournale) einzubeziehen und so Querverbindungen zwischen beiden Bereichen zu schaffen, zumal in den letzten Jahren die sozialgeschichtliche Relevanz der Homöopathieggeschichte vom Institut durch entsprechende Forschungen und Publikationen hervorgehoben wurde.

Folgende Themen sollen in dem neuen Forschungsschwerpunkt untersucht werden:

- Die Expansion des Gesundheitsmarktes unter dem Aspekt der Nachfrage nach medizinischen Leistungen. Hier stellt sich beispielsweise die Frage nach dem Einfluß der Patienten auf das diversifizierte Angebot, das den sich in den letzten hundert Jahren immer stärker professionalisierenden Gesundheitsmarkt kennzeichnet, sowie die Frage nach der Rolle, die Wünsche und Erwartungshaltungen der Patienten dabei gespielt haben. Dazu gehören auch Überlegungen, wie Menschen vor der Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung Krankheitskosten finanziert haben und welche »coping«-Strategien von ihnen angewandt wurden.

- Krankheitsbewältigung und Gesundheitsfürsorge aus der Sicht des Patienten. An möglichen Einzelthemen sind beispielsweise zu nennen: Selbstmedikation und Selbsthilfe in historischer Perspektive oder die Frage, wie man in vorindustrieller Zeit bzw. in einer noch nicht »medikalisierten« Gesellschaft mit Schmerz umgegangen ist. Hier sind vor allem vergleichende Studien (religions-, kultur-, geschlechts- und schichtenspezifischer Art) geplant.
- Der Wandel der Arzt-Patient-Beziehung vor dem Hintergrund des medizinisch-technischen Fortschritts und der immer stärkeren Einflußnahme von Staat und Krankenkassen auf den Gesundheitsmarkt.

Dieser neue Schwerpunkt wird sowohl durch internationale Tagungen als auch auf Treffen des Arbeitskreises für Sozialgeschichte der Medizin in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Auch einzelne Forschungsprojekte von Institutsmitarbeitern werden sich gezielt mit den oben genannten Fragen und Problemstellungen befassen.

Zum Thema »Patientengeschichte« hat Dr. Eberhard Wolff im Berichtsjahr einen konzeptuellen Aufsatz über »Perspektiven der Patientengeschichtsschreibung« fertiggestellt, der im kommenden Jahr in einem methodologischen Übersichtswerk zur Medizingeschichte erscheinen wird.

Weiterhin wird sich ein Teilprojekt der für das Jahr 2000 geplanten Ausstellung »Der Riß im Himmel. Clemens August und seine Epoche«, für das Drittmittel des Landschaftsverbandes Rheinland eingeworben werden konnten, unter anderem mit Angebot und Nachfrage auf dem Gesundheitsmarkt im Rheinland des 18. Jahrhunderts befassen.

Die Frage von Annahme und Ablehnung medizinischer Innovationen durch die Patienten wird im Mittelpunkt zweier Beiträge stehen, die Dr. Iris Ritzmann und Dr. Eberhard Wolff für ein internationales Übersichtswerk über die Geschichte von Pocken und Pockenschutzimpfung abfassen werden, das 1999 in der Buchreihe des Londoner Wellcome-Institutes erscheinen wird.

Wieder stand ein Jahr für das IGM im Zeichen von medizinhistorischen Jubiläen. Zum einen beging die deutsche Ärzteschaft in Eisenach den 100. Deutschen Ärztetag, zum anderen feierte die Bezirksärztekammer Nordwürttemberg ihr fünfzigjähriges Bestehen. In beiden Fällen war das IGM beauftragt, historische Arbeiten über diese Institutionen zu erstellen. In diesen Veröffentlichungen, die sich an ein breites Publikum richten, steht das Problem der Professionalisierung der Ärzteschaft im Mittelpunkt, das auch in den vergangenen Jahren bereits in anderem Kontext erforscht wurde.

Unter Federführung des Institutsleiters hatte seit 1993 eine sechsköpfige Projektgruppe im Auftrag der Bundesärztekammer an einer wissenschaftlichen Überblicksdarstellung zur Geschichte der deutschen Ärzteschaft und ihrer Landespolitik gearbeitet. Das Buch erschien zum 100. Deutschen Ärztetag im Mai 1997. Ein Exemplar wurde vom Präsidenten des deutschen Ärztetages, Dr. Karsten Vilmar, dem Bundespräsidenten, Prof. Roman Herzog, überreicht und auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Damit liegt erstmals eine umfassende, wissenschaftlich fundierte, aber doch gemeinverständliche Geschichte der deutschen Ärzteschaft und ihrer Organisationen aus der Feder ausgewiesener Fachhistoriker vor.

Der Institutsleiter war auch der wissenschaftliche Berater für eine Festschrift, die Susanne Dietrich zum fünfzigjährigen Bestehen der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg erstellte. Die Dokumentation wurde am 26. November 1997 in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung dem Vorstand und den Delegierten in einer Feierstunde überreicht. Die Festrede hielt Prof. Dr. Robert Jütte.

In den nächsten beiden Jahren wird sich das IGM intensiver mit einem anderen Akteur im Medikalisierungsprozeß befassen, und zwar mit den Krankenkassen. Ein vom Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württembergs finanziertes Forschungsprojekt soll die Geschichte der Sozialversicherung nach 1945 am Beispiel der südwestdeutschen Betriebskrankenkassen aufarbeiten und die noch vorhandenen Quellen nachweisen, um somit die Grundlage für spätere Fallstudien bzw. Festschriften zu einzelnen Kassen zu schaffen. Projektleiter ist Prof. Dr. Robert Jütte, die Bearbeiterin ist Sylvelyn Hähner, M.A.

Obwohl das IGM ein außeruniversitäres privates Forschungsinstitut ist, unterstützt es in vielfältiger Weise die Bemühungen um den Erhalt des Faches Medizingeschichte an deutschen Universitäten, nachdem die Diskussion um die neue Approbationsordnung für Ärzte deutlich gemacht hat, wie schwer es ist, sogar einer Fachöffentlichkeit die Bedeutung des Faches Medizingeschichte für die Medizinerausbildung zu vermitteln. So hat der Institutsleiter im Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer für den Erhalt des Faches geworben. Doch genauso wichtig wie Interventionen oder Solidaritätsadressen sind in dieser Situation Dokumentationen, die die Leistungen der Medizingeschichte in Forschung und Lehre belegen. Ein wichtiger Meilenstein wird sicherlich der erste »Psyhyrembel« zur Medizingeschichte sein, an dem mehrere Mitarbeiter des IGM als Autoren beteiligt sind. Auch Artikel für das Lexikon der antiken Medizin sowie für das Historische Lexikon der Schweiz werden am IGM verfaßt.

Die Frage, ob die Medizinethik eventuell die Medizingeschichte institutionell ersetzen kann oder soll, wird sicherlich auch in den nächsten Jahren noch heftig debattiert werden. Dabei könnte sich der Blick auf die Situation im Ausland als hilfreich erweisen. In seiner Eigenschaft als Sekretär der European Association for the History of Medicine and Health hat der Institutsleiter 1997 einen Führer zu den Einrichtungen veröffentlicht, die in einzelnen europäischen Ländern schwerpunktmäßig zur Geschichte der Medizin forschen und z.T. auch einschlägige Studiengänge oder Weiterqualifikationsmöglichkeiten anbieten. Der 88 Seiten umfassende Führer ist als Band 1 der neuen Reihe »Research Guide Series« im Verlag der EAHMH-Publications (Sheffield) erschienen. Wie wichtig der Meinungs-austausch und die Kenntnis von Problemen in anderen Ländern ist, belegen auch die Aktivitäten, die die wissenschaftliche Mitarbeiterin am IGM, Dr. Iris Ritzmann, in der Schweiz entfaltet. Sie war Mitglied einer Kommission der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, die die Eingabe »Leitbild Medizingeschichte Schweiz« an die eidgenössische Kommission zur Revision des Medizinstudiums verfaßt hat.

Im Januar 1997 fand ein weiteres Treffen des »Arbeitskreises Krankenblattarchive« der Fachgruppe 8 im Verband der deutschen Archivare in Stuttgart statt. In dieser abschließenden Sitzung wurden unter der Leitung von Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges die Empfehlungen für die Bewertung und Erschließung von Krankenakten verabschiedet. Sie wurden inzwischen im Deutschen Ärzteblatt (94, H. 47, 1997, S. A3172-A3174) veröffentlicht und vorab an die deutschsprachigen medizinhistorischen Institute zur Kenntnisnahme versandt. Das Echo, das

diese Empfehlungen und die bereits 1996 vom Arbeitskreis verabschiedeten »Empfehlungen für die Schriftgutverwaltung der Kliniken und Institute mit Aufgaben der Krankenversorgung« bei Krankenhausverwaltungen und in Archivarskreisen fand, war über Erwarten groß und zeigt, daß hier offensichtlich ein hoher Informationsbedarf besteht.

Wie bereits im vergangenen Jahr, so fand auch 1997 unter Leitung von Dr. Eberhard Wolff ein Arbeitstreffen des »Netzwerks Gesundheit und Kultur« im Rahmen des Volkskundekongresses in Marburg/Lahn statt.

In Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum der Stadt Wien, dem Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam und dem Morris Fishbein-Center for the History of Science der University of Chicago fand im Juli 1997 eine Tagung im IGM statt, die zur Vorbereitung der Ausstellung »Der schejne Jidd: Körper - Kultur - Hygiene im Judentum« dient, die im Spätherbst 1998 im Jüdischen Museum der Stadt Wien zu sehen sein wird. Bei diesem von der Robert Bosch Stiftung finanzierten Treffen, an dem 21 Experten aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, Israel und Österreich teilnahmen, wurden nicht nur die Beiträge für den Ausstellungskatalog, sondern auch das wissenschaftliche Konzept der Ausstellung diskutiert.

Das Projekt »Judentum und Medizin in Folge der Aufklärung« (Bearbeiter: Dr. Eberhard Wolff), das vor zwei Jahren am IGM begonnen wurde, ist von der DFG für zwei weitere Jahre verlängert worden. Es ist Teil eines von der DFG geförderten interdisziplinären Gruppenprojekts, das an verschiedenen Universitäten angesiedelt ist und sich unter anderem mit der jüdischen Kultur der Landjuden oder der Rolle der Hofjuden in der Haskalah, der jüdischen Aufklärung, befaßt. Im IGM stehen zwei Aspekte im Vordergrund. Zum einen wird der Frage nachgegangen, ob jüdische Ärzte besonders typische Beispiele für das Phänomen sind, daß viele deutsche Juden seit dem späten 18. und frühen 19. Jahrhundert ihre Religion nicht mehr als einen alle Lebensbereiche bestimmenden Faktor, sondern nur noch als Teil ihres Privatlebens sahen. Zum anderen werden medizinisch bedeutsame jüdisch-religiöse Praktiken oder Institutionen wie Beschneidung, der Brauch der frühen Beerdigung oder jüdische Einrichtungen der Krankenversorgung untersucht, da in diesen Bereichen die Anforderungen der Religion häufig in Konflikt mit damaligen gesundheitspolitischen oder hygienischen Maßnahmen seitens des Staates gerieten. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt stellt auch hier die Entstehung eines modernen Krankenkassenwesens dar, das in diesem Fall aus traditionellen Formen jüdischer Krankenpflege entstanden ist. Zwischenergebnisse wurden unter anderem beim 12. World Congress of Jewish Studies in Jerusalem und bei einer internationalen Tagung über »Wandlungsprozesse im Judentum durch Aufklärung - Interaktionen, Strukturen, Manifestationen« im Mai 1997 in Potsdam vorgestellt.

Im Auftrag der EAHMH gab der Institutsleiter im Berichtsjahr 1996 zwei Ausgaben des Nachrichtenblatts (»Newsletter«) dieser Gesellschaft heraus. Als Redaktionsassistentin war dabei vom Sekretariat Jutta Kindler, die das Layout erstellt, behilflich. Frau Kindler wirkte auch als Tagungssekretärin an der von der European Science Foundation finanzierten Tagung der EAHMH in Castelvecchio Pascoli/Italien mit, deren Generalthema diesmal lautete: »Coping with sickness: Medicine, Law and Human Rights«. Auf dieser Tagung hielt auch Dr. Eberhard Wolff einen Vortrag. Die überarbeiteten Beiträge werden 1998 in einem Sammelband erscheinen, der vom Institutsleiter mitherausgegeben wird.

Im Berichtszeitraum wurden zwei Beihefte der Zeitschrift »Medizin, Gesellschaft und Geschichte (MedGG)« redaktionell betreut: Eberhard Wolff, »Einschneidende Maßnahmen. Pockenschutzimpfung und traditionale Gesellschaft im Württemberg des frühen 19. Jahrhunderts« (Bd. 10); Hans-Christoph Seidel, Eine neue »Kultur des Gebärens. Die Medikalisation von Geburt im 18. und 19. Jahrhundert in Deutschland«. Beide Bände erscheinen Anfang 1998.

Außerdem wurde der Band 15 von MedGG, der im Dezember 1997 erschienen ist, noch von Dr. Thomas Schlich für den Druck vorbereitet. Schwerpunktthema ist die »Geschichte des Schmerzes in der Frühen Neuzeit«. Ab Band 16 liegt die Redaktion in den Händen von Dr. Iris Ritzmann.

Homöopathiegeschichte

Die Bestandserweiterung des Homöopathie-Archivs bildete auch 1997 einen Schwerpunkt der Arbeit. So wurden Verhandlungen mit verschiedenen Nachlaßgebern geführt, die im nächsten Jahr zum Abschluß gebracht werden dürften. Folgende Bestände bzw. Einzelstücke konnten im Berichtszeitraum übernommen werden: Nachlaß Vogelsang (Schriften von Impfgegnern aus der Zeit 1870-1940), Archiv des Homöopathischen Vereins Rohracker, Korrespondenz des Bundesverbandes »Patienten für Homöopathie e.V.«. Diese Quellen ergänzen die bereits vorhandene Überlieferung zur Rolle der Patienten bzw. Laienvereine in der Geschichte der Homöopathie. Im übrigen ist zu erwähnen, daß der Zentralverein homöopathischer Ärzte für archivwürdig befundene Dokumente (einschließlich Video-Dokumentationen) weiterhin an das IGM abliefern.

Das wichtigste Erschließungsprojekt ist weiterhin die Herausgabe der Krankenjournalen im K.F. Haug-Verlag, Heidelberg. Die Edition eines Krankenjournalen wird in der Regel als medizinhistorische Doktorarbeit für den Dr. med. vergeben und nach einheitlichen Editionsrichtlinien gestaltet. Die Publikation der Krankenjournalen wird aus Mitteln der Robert Bosch Stiftung gefördert. Mit der Durchführung ist im IGM Arnold Michalowski, M.A., beauftragt. Mittlerweile sind die Bände D 2, D 3, D 4, D 5 und DF 5 erschienen. Im Berichtsjahr wurden die Bände D 6 (inklusive Kommentarband) und D 34 für den Druck vorbereitet.

Im September 1997 fand ein Treffen der Bearbeiter der Krankenjournalen in Stuttgart statt. Dieses Arbeitsgespräch diente dazu, Probleme bei der Anwendung der Transkriptionsrichtlinien und andere Sachfragen, die sich in diesem Zusammenhang ergeben, zu klären. Außerdem diente dieses Treffen dem Erfahrungsaustausch der Bearbeiterinnen und Bearbeiter, die an verschiedenen Universitäten studieren und sich im »Studierkammerlein« den Mühen einer aufwendigen Editionsarbeit unterziehen.

Der inzwischen in einer Datenbank erschlossene Bestand von über 5400 Patientenbriefen an Samuel Hahnemann wurde im Berichtsjahr erstmals intensiv von einem auswärtigen Forscher für eine vergleichende Patientengeschichte genutzt. Die 1997 in der Reihe »Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte« (K.F. Haug-Verlag, Heidelberg) 1996 publizierte Göttinger medizinische Dissertation von Martin Stahl (»Der Briefwechsel zwischen Samuel Hahnemann und Clemens von Bönninghausen«) macht deutlich, daß nicht nur der Briefwechsel mit Patienten, sondern auch die Korrespondenz von Ärzten für die Sozialgeschichte der Homöopathie eine höchst aufschlußreiche Quelle ist.

Neben Archiv und Bibliothek wurde auch die computergestützte Dokumentation zur Homöopathie fortgeführt und ergänzt. Ihr Zweck ist es, für spätere Generationen das Schriftgut zu sammeln, auf dessen Grundlage einmal eine Geschichte der Homöopathie seit den 1980er Jahren geschrieben werden kann. Dank der Kooperation vieler Gruppierungen und Vereine, insbesondere auch der Heilpraktiker, gingen im Berichtszeitraum weiterhin Informationsbroschüren und Ankündigungen aller Art ein. Die Materialien werden aktuell in Form einer Datenbank erschlossen. Volltextrecherchen sind seit Anfang 1997 möglich.

Aufgrund steigender Nachfrage (auch aus dem Ausland) wurde die umfangreiche Bildsammlung des IGM zur Homöopathiegeschichte, die inzwischen vollständig verzeichnet ist, weiter ergänzt. Da Nutzer in der Vergangenheit häufiger gezielt eine Diaserie nachfragten, die in der Lehre oder in Fortbildungsveranstaltungen eingesetzt werden kann, hat sich das IGM entschlossen, eine solche Serie mit 50 ausgewählten Motiven zusammenzustellen. Diese wird Anfang 1998 käuflich zu erwerben sein. Sie ergänzt das 12teilige Ansichtspostkartenset, das bereits seit einigen Jahren vom Institut vertrieben wird. Außerdem wurde von Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges unter Mitarbeit von Erik Ründal, M.A., ein Sammlungsführer erstellt, der zahlreiche Abbildungen enthält und demnächst zum Selbstkostenpreis von DM 6,50 von interessierten Besuchern oder auch auf dem Postweg erworben werden kann.

Auch die Objektsammlung des Homöopathie-Archivs konnte erfreulicherweise 1997 durch Kauf oder Schenkungen ergänzt werden. Mit Mitteln der Hans-Walz-Stiftung konnten eine Homöopathische Kriegsapotheke aus der Zeit des Ersten Weltkriegs und durch Tausch zwei Hausapotheken aus der ehemaligen DDR erworben werden. Joseph Lillard, der Inhaber einer Firma, die homöopathische Arzneimittel herstellt, und der in Berkeley Springs im amerikanischen Bundesstaat West Virginia ein kleines homöopathiegeschichtliches Museum unterhält, schenkte dem IGM Glasfläschchen verschiedener Größe, die zur Aufbewahrung homöopathischer Arzneimittel dienen und den Aufdruck traditionsreicher amerikanischer Hersteller (u.a. Boericke & Tafel) tragen.

Besondere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit fand die Wanderausstellung »Homöopathie 1796-1996. Eine Heilkunde und ihre Geschichte«, die erstmals im März 1997 in den Räumen der Bosch Betriebskrankenkasse in Stuttgart-Feuerbach gezeigt wurde. Die vom Landesverband der Betriebskrankenkassen Baden-Württemberg finanzierte Ausstellung wurde vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in Zusammenarbeit mit dem IGM erstellt. Sie wurde 1997 noch an drei weiteren Orten gezeigt. Auch eine verkleinerte Variante der Wanderausstellung ging erstmals auf Reisen und war anlässlich der Zweiten Köthener Homöopathietage im Juni 1997 sowie in Leipzig, Berlin und Düsseldorf zu sehen. Beide Wanderausstellungen, die sich inhaltlich eng an die große Dresdener Jubiläumsausstellung des Jahres 1996 anlehnen, sie aber in einigen Bereichen auch ergänzen, können zu den unterschiedlichsten Anlässen, z.B. bei Vereinsjubiläen oder auf Gesundheitsmessen, bei Tagungen oder Stadtteilstellen präsentiert werden. Zu beiden Ausstellungen liegt ein Ausstellungsführer vor, der zum Preis von DM 1,50 vom Institut in Kommission vertrieben wird.

Homöopathiegeschichte ist längst nicht mehr ein Stiefkind der Medizingeschichte. Dazu haben nicht zuletzt die Förderaktivitäten des IGM in den letzten Jahren beigetragen. Sichtbares Zeichen ist das Interesse am internationalen Forschungsnetzwerk im Rahmen der

»European Association for the History of Medicine and Health«, das vom IGM koordiniert wird. Ein Mitglied dieses Netzwerks, das 1995/96 auch Gastwissenschaftler am IGM war, Prof. Osamu Hattori, hat 1997 sein Buch über die Geschichte der homöopathischen Laienbewegung in Deutschland auf japanisch veröffentlicht (Verlag Kodansha, Tokyo, 252 S.). Außerdem weilte ein israelischer Medizinhistoriker, der an einer Geschichte der Homöopathie in Rußland arbeitet, wieder für einige Wochen am IGM.

1997 wurde am Institut bereits mit der Planung einer Tagung zur Geschichte der alternativen Medizin begonnen, die das IGM vom 11. bis 12. September 1998 zusammen mit der historischen Arbeitsgruppe im Fachbereich für »Health & Society« der Universität Linköping im schwedischen Norrköping veranstalten wird. Vom IGM nehmen der Institutsleiter, Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges und Dr. Thomas Faltin teil.

Der Institutsleiter wird zudem für die 2. Auflage des »Psychembel Wörterbuch zur Naturheilkunde und alternativer Heilverfahren« mehrere historisch relevante Stichwörter beisteuern.

Die Erforschung der Geschichte der Homöopathie am alten Robert-Bosch-Krankenhaus ist im Berichtszeitraum weiter vorangeschritten. Erste Ergebnisse wurden im November 1997 dem Projektbeirat vom Bearbeiter, Dr. Thomas Faltin, präsentiert. Besonders erfreulich ist, daß die Interviews mit Zeitzeugen wertvolle Hinweise brachten.

Zur Verankerung der Homöopathiegeschichte in der Medizingeschichte dienen u.a. die vom Institut (mit-)betreuten Dissertationen. Neu vergeben wurde das folgende Thema:

Christine Fritz, Jüdische Ärzte in der Homöopathie (Betreuung zusammen mit Prof. Dr. A. Bauer, Heidelberg/Mannheim)

Abgeschlossen wurde die folgende medizinische Dissertation:

Christian Lucae, Auf dem Weg zur Schulmedizin? Bestrebungen zur Institutionalisierung der Homöopathie an den deutschsprachigen Universitäten von 1812-1933 (med. Diss. Universität Heidelberg/Mannheim, Betreuer: Prof. Dr. Robert Jütte zusammen mit Prof. Dr. A. Bauer).

In der wissenschaftlichen Zeitschrift des IGM MedGG, die früher unter dem Titel »Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung« erschien, wurden in Band 15 (1997) in der Sektion »Zur Geschichte der Homöopathie und alternativer Heilweisen« folgende Beiträge veröffentlicht: Nils Freytag, Praxis zwischen »Wissenschaft und Aberglauben«. Animalischer Magnetismus in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; Bertram Karrasch, Die homöopathische Laienbewegung in Deutschland zwischen 1933 und 1945. Die Rubrik zu den laufenden Forschungen in der Homöopathiegeschichte wurde weitergeführt. Dieses umfangreiche Informationsangebot zur Homöopathiegeschichte ist zum gleichbleibend günstigen Preis von DM 48,- im Jahresabonnement zu haben (Bezugsadresse: Franz Steiner Verlag, Birkenwaldstr. 44, 70191 Stuttgart).

In der Reihe »Quellen und Studien zur Homöopathiegeschichte«, die vom Institutsleiter herausgegeben wird, erschien 1997 bereits der dritte Band:

Martin Stahl, Der Briefwechsel zwischen Samuel Hahnemann und Clemens von Bönninghausen. K.F. Haug-Verlag: Heidelberg 1997. 319 Seiten. ISBN 3-7760-1632-10, DM 98,-. Ein weiterer Band (Christian Lucae, Auf dem Weg zur Schulmedizin? Bestrebungen zur Institutionalisierung der Homöopathie an den deutschsprachigen Universitäten von 1812-1933) befindet sich im Druck.

Vortragsreihe IGM

Im Rahmen unserer medizinhistorischen Vortragsreihe, die im Durchschnitt mit 150 Hörern wieder sehr gut besucht war, wurden 1997 folgende Vorträge gehalten:

- Prof. Dr. med. Wolfgang U. Eckart (Heidelberg): Die wachsende Nervosität unserer Zeit - Medizin und Kultur im Fin de siècle.
- Prof. Dr. med. Wulf Schiefenhövel (Seewiesen): Umgang mit Kranken und Sterbenden bei den sogenannten Naturvölkern.
- Prof. Dr. phil. Dietrich von Engelhardt (Lübeck): Mit allen Sinnen heilen. Konzepte und Anregungen aus der Geschichte der Medizin.

Stuttgarter Fortbildungsseminar

Wie in jedem Jahr trafen sich in Stuttgart auf Einladung des IGM Nachwuchswissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen, die zu medizingeschichtlichen Themen arbeiten. Das Generalthema des 16. Stuttgarter Fortbildungsseminars für Medizinhistoriker (1.-3. Mai 1997) lautete: »Der alte Mensch in der Geschichte«. Intensive und anregende Diskussionen in den Gruppen und im Plenum kennzeichneten die gute Arbeitsatmosphäre dieser Veranstaltung, die auch den insgesamt 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmern ausreichend Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bzw. zur Vertiefung bereits bestehender Kontakte bot. Die wichtigsten Ergebnisse dieses Seminars kann man in dem Bericht von Kay Peter Jankrift und Rebecca Schwoch in der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 45 (1997), S. 642-644, nachlesen.

Lehr- und Prüfungstätigkeit

Der Institutsleiter hielt im Berichtsjahr drei Lehrveranstaltungen an der Universität Stuttgart ab. Im WS 1996/97 bot er einen Lektürekurs über das Thema »Nepper, Schlepper, Bauernfänger. Quellen zur Kriminalitätsgeschichte der frühen Neuzeit« an. Im SS 1997 leitete er ein Hauptseminar über »Die Geschichte der Geburt vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart«. Im WS 1997/98 hielt er eine Übung über »Quellen zur Geschichte der Juden in Deutschland« ab.

Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges bot an der Universität Mannheim im WS 1997/98 eine Übung zum Thema »Krieg und Kriegserfahrung in der Frühen Neuzeit« an.

Dr. Iris Ritzmann hielt im WS 1997/98 die Vorlesung »Terminologie für Mediziner« an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.

Dr. Thomas Schlich hielt im WS 1996/97 an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg den Kursus für Medizinische Terminologie. Weiterhin war er an folgenden Lehrveranstaltungen beteiligt: »Entdeckungen, Erfindungen, Konstruktionen - Neue Perspektiven der Wissenschaftsgeschichtsschreibung« (zusammen mit Lutz Sauerteig, M.A., Seminar, WS 1996/97); »Phantasie und Literatur. Medizinische Praxis und Ethik um 1900 in G.B. Shaws Des Doktors Dilemma« (zusammen mit Prof. Dr. med. Ulrich Tröhler, PhD, Seminar, SS 1997). Außerdem leitete er im SS 1997 zusammen mit Lutz Sauerteig den Freiburger Arbeitskreis Wissenschaftsgeschichte.

Dr. Eberhard Wolff nahm im SS 1997 einen Lehrauftrag »Deutsche Juden als Minderheit - Neue Ansätze in der Geschichtsschreibung der Juden« am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen wahr.

Der Institutsleiter war im Berichtsjahr an folgenden Promotions-, Magister- und Staatsprüfungen als Haupt- bzw. Korreferent beteiligt:

- Stefan Benning, Studien zur frühneuzeitlichen Seuchengeschichte Württembergs unter besonderer Berücksichtigung der Amtsstadt Bietigheim (Historisches Institut, Universität Stuttgart, Magisterarbeit)
- Michaela Haag, Die Geschichte der deutschen Schokoladenindustrie am Beispiel ESZET in Untertürkheim (Historisches Institut, Universität Stuttgart, Wissenschaftliche Arbeit für die Lehramtsausbildung)
- Christian Lucae, Auf dem Weg zur Hochschulmedizin? Bestrebungen zur Institutionalisierung der Homöopathie an deutschsprachigen Hochschulen von 1812 bis 1933 (Universität Heidelberg/Mannheim, med. Diss.)
- Simone Moses, Spannenlanger Hansel, nudeldicke Dirn. Eßstörungen in der Frühen Neuzeit und im Zeitalter der Aufklärung (Historisches Institut, Universität Stuttgart, Wissenschaftliche Arbeit für die Lehramtsausbildung)
- Petra Gerlach, Geburtshilfe in der Reichsstadt Esslingen (Historisches Institut, Universität Stuttgart, Magisterarbeit)

Außerdem wirkte Prof. Dr. Robert Jütte in der Auswahlkommission der Studienstiftung des deutschen Volkes mit.

Unter der Leitung von Dr. Iris Ritzmann wurden folgende medizinische Dissertationen am Medizinhistorischen Institut und Museum der Universität Zürich abgeschlossen:

- Christine Baumgartner-Attiger, Anwendungsmöglichkeiten und Indikationen des Thermalwassers zu Baden im Aargau vom 15. Jahrhundert bis heute (Medizinhistorisches Institut und Museum der Universität Zürich)
- Mary Koronya, Theorien zur Entstehung des Kindbettfiebers in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Medizinhistorisches Institut und Museum der Universität Zürich)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Nachdem die Objekte, die das IGM für die Ausstellung »200 Jahre Homöopathie - Eine Heilkunde und ihre Geschichte« an das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden ausgeliehen hatte, wieder zurückgekehrt sind, wurde die kleine Ausstellung zur Geschichte der Homöopathie im IGM neu gestaltet. Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges gestaltete zusammen mit einer studentischen Hilfskraft (Erik Ründal) die Vitrinen im Erdgeschoß des Institutsgebäudes.

Wie auch in früheren Jahren fanden im Berichtszeitraum wieder zahlreiche Einzel- und Gruppenführungen statt, an denen ca. 150 Personen teilnahmen. Darunter befanden sich viele Besucher aus dem Ausland (u.a. aus den USA, Israel, Großbritannien, Kasachstan).

Über das Institut und seine zahlreichen Aktivitäten erschienen 1997 kleinere Notizen und größere Berichte in folgenden Presseorganen und Fachzeitschriften (ohne Rezensionen von Institutspublikationen und ohne Berichte über die vom IGM mitorganisierte Wanderausstellung zur Homöopathiegeschichte): AWG-Informationen Nr. 4, Wien 1997, S. 1; Geschichte in Wissenschaft und Unterricht H. 2, 1997, S. 128; Bielefelder Universitätszeitung 26 (1997), Nr. 187, S. 9; akf-Mitteilungen 17.2.1997, S. 1; AHF-Information Nr. 14 vom 17.3.1997, S. 1-3; Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung 6 (1997), Nr. 1, S. 6; Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 30.4.1997, S. 46; Deutsche Apotheker Zeitung vom 24.4.1997, S. 13; Allgemeine Homöopathische Zeitung 242 (1997), H. 3, S. XIII-XV, S. 129-130; Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), H. 24, S. A-1620; Tagesspiegel (Berlin) vom 3.6.1997; AHF-Information Nr. 40 vom 23.6.1997, S. 1-3; AHF-Information Nr. 32 vom 22.5.1997, S. 2, 5; Natur und Heilen H.7, 1997, S. 436; Mitteldeutsche Zeitung Köthen vom 24.5.97, S. 16; Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), S. A-1620; Schwarzwälder Bote (Oberndorf) vom 2.7.1997, S. 18; Stuttgarter Nachrichten vom 9.7.1997, S. 10; Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 45 (1997), S. 642-644; Journal of the American Institute for Homeopathy 90 (1997), H. 2, S. 101-104; Der Archivar 50 (1997), H. 3, Sp. 564-570, 592-93; Deutsche Apotheker Zeitung vom 31.7.1997, S. 76-77; Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 20 (1997), S. 266-268, 311-313, 318-320, 322; Bulletin d' Information de la Mission Française en Allemagne Nr. 33, 1997, S. 101-103; Management und Krankenhaus Nr. 9, 1997; Deutsche Apotheker Zeitung vom 2.10.1997, S. 69-70; Deutsche Apotheker Zeitung vom 23.10.1997, S. 108-109; Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), S. A-3172-3174; Stuttgarter Nachrichten vom 25.11.1997, S. 19; Nachrichten aus der Robert Bosch Stiftung 6 (1997), Nr. 3, S. 5; Zeitschrift für Klassische Homöopathie 41 (1997), S. 262-263.

Das IGM wirkte 1997 an einer Fernsehsendung des SDR mit dem Titel »Blütenzauber« mit, die im Mai 1998 in der ARD zu sehen sein wird. Hörfunkbeiträge, an denen Mitarbeiter des IGM beteiligt waren, wurden von folgenden Sendern ausgestrahlt: NDR (27.5.1997), Deutschlandfunk (27.5.1997), HR (26.2.1997), SDR (21.5.1997).

Institutsbibliothek

Die Bibliothek des Instituts konnte 1997 um etwa 1100 Bände erweitert werden. Neben dem Kauf von neuerschienenen und antiquarischen Büchern und Zeitschriften sind vor allem Schenkungen zu verzeichnen. So erhielt die Bibliothek aus dem Dublettenbestand der Freien

Universität Berlin ca. 80 Titel zur Medizin- und Homöopathiegeschichte. Außerdem spendete das medizinhistorische Institut Zürich 10 Regalmeter Buchbestand, darunter vor allem Schweizer medizinische Zeitschriften.

Weiterhin konnten Bücher aus den Nachlässen, die dem Homöopathie-Archiv übergeben wurden, in die Bibliothek eingegliedert werden, unter anderem rund 30 kleinere Schriften und Broschüren zum Thema Impfung sowie Titel zur anthroposophischen Medizin.

Des Weiteren übernahm die Institutsbibliothek ausgesonderte Bücher aus der reorganisierten Bibliothek der Robert Bosch Stiftung.

Die Ortsleihe umfaßte ca. 500 ausgeliehene Titel, rund 900 Bände wurden im Lesesaal genutzt. Hinsichtlich des Auswärtigen Leihverkehrs konnten 90 von insgesamt 94 eingegangenen Buchbestellungen aus dem In- und Ausland ausgeführt werden, wobei ca. 140 Bände in Original oder Kopie verschickt wurden.

Vorträge

MARTIN DINGES

- Bau von Residenzstädten im Zeitalter des Absolutismus als »Sozialdisziplinierung«? (Universität Jena, 10.1.1997)
- Ehre, Geld und soziale Kontrolle im Paris des 18. Jahrhunderts (Graduiertenkolleg Europäische mittelalterliche Rechtsgeschichte, neuzeitliche Rechtsgeschichte und juristische Zeitgeschichte des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Frankfurt a. M., 11.1.1997)
- Gender and Space in Early Modern History (Universität Cambridge, 18.2.1997)
- Unsicherheit in der Stadt (ca. 1500 bis 2000) (3. Interdisziplinärer Workshop von Historikern und Kriminologen, Gelnhausen, 11.-13.4.1997)
- Bau von Residenzstädten im Zeitalter des Absolutismus als »Sozialdisziplinierung«? (Universität Frankfurt a. M., 21.4.1997)
- Gewalt und Zivilisationsprozeß (Symposium »Gewalt in der Geschichte«, Breuninger Stiftung, Dietramszell, 29.-31.5.1997)
- Politische Integration durch das Militär im 17. und 18. Jahrhundert? (Universität Bielefeld, 22.10.1997)
- Ehre und Geschlecht in der Frühen Neuzeit (Huizinga Instituut - Onderzoekschool voor Cultuurgeschiedenis, Amsterdam, 24.10.1997)
- Militär, Krieg und Geschlechterordnung: Bilanz und Perspektiven (Resümee der gleichnamigen Tagung, Berlin, 7.-8.11.1997)
- Stand und Perspektiven einer »neuen Männergeschichte« der Frühen Neuzeit in Deutschland (Universität Osnabrück, 3.12.1997)
- Politische Integration durch das Militär im 17. und 18. Jahrhundert? Deutsche und schweizerische Erfahrungen im Vergleich (Universität Zürich, 10.12.1997)

THOMAS FALTIN

- Die soziale und wirtschaftliche Stellung der Laienheilkundigen zwischen 1871 und 1939 (2. Köthener Homöopathietage, 5.7.1997)

ROBERT JÜTTE

- Zionismus und Geschichtswissenschaft (Deutsch-Israelische Gesellschaft Bonn, 1.2.1997)
- Der Blick in das Innere des Menschen 1500-1800 (Universität Saarbrücken, 15.2.1997)
- Homöopathie - Bilder einer Ausstellung (BKK Bosch Stuttgart, 6.3.1997)
- Prolegomena zu einer Medizingeschichte diesseits und jenseits des Fortschritts (Universität Leipzig, 26.6.1997)
- Mythos Außenseiter. Zur Geschichte sozialer Randgruppen in Mittelalter und Früher Neuzeit (Universität Rostock, 27.6.1997)
- Die Patienten Hahnemanns (2. Köthener Homöopathietage, 5.7.1997)
- Der kranke und der gesunde Körper (Konferenz »Der schejne Jidd: Körper - Kultur - Hygiene im Judentum«, Stuttgart, 20.-23.7.1997)
- Homöopathie - Bilder einer Ausstellung (BKK SEL Stuttgart, 7.7.1997)
- Geschichte der Homöopathie (Bregenzer Grenzgespräche, 27.9.1997)
- Arzneimittelsicherheit in Deutschland nach 1945 - ein Forschungsprojekt (Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft Köln, 17.10.1997)
- Von der Volksmedizin zu den unkonventionellen Therapien von heute (Kulturzentrum Ludwigsburg, 22.10.1997)
- Jüdische Medizingeschichtsschreibung und ihr Beitrag zur Wissenschaft des Judentums (Tagung »Die Entstehung der Wissenschaft des Judentums«, Potsdam, 19.11.1997)
- Geschichte der Homöopathie (Treffpunkt Rotebühlplatz Stuttgart, 25.11.1997)
- Die ärztliche Selbstverwaltung: Vergangenheit - Gegenwart - Zukunft (50-Jahrfeier der Bezirksärztekammer Nord-Württemberg, 26.11.1997)

IRIS RITZMANN

- Todesursachen früherer Zeiten im Kanton Zürich (Genealogisch-heraldische Gesellschaft Zürich, Staatsarchiv 7.1.1997)
- Der »kleine Unterschied« in der Schweizerischen Todesursachenstatistik im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts (Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Historische Anthropologie der Schweiz, Anthropologisches Institut, Universität Zürich, 26.4.1997)
- Hitlers medizinische Helfer (Textseminar »Historische Zugänge zur medizinischen Ethik«, Medizinhistorisches Institut und Museum, Universität Zürich, 6.11.1997)
- Historische Forschung (Master-Studiengang der Pflegewissenschaft, Kaderschule für Krankenpflege des Schweizerischen Roten Kreuzes Aarau, 12.12.1997)

THOMAS SCHLICH

- Vom Golem zum Roboter - der künstliche Mensch (Vortragsreihe »Erfindung des Menschen. Schöpfungsträume und Körperbilder 1500-2000«, Filmhaus Saarbrücken, 27.2.-1.3.97)
- Die chirurgische Lösung: Das Organersatzkonzept und die Lunge seit 1905 (Symposium: »Gesund sein - gesund bleiben: die historische Perspektive«, 38. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie Freiburg i.Br. 7.3.1997)
- Geschichte unkonventioneller Therapieformen (Fortbildung für Pflege und Sozialdienste: »Möglichkeiten und Grenzen der Alternativen` Krebsbehandlung«, Freiburg i. Br. 12.4.97)

- Der lebende und der tote Körper (Konferenz »Der scheinbare Jidd: Körper - Kultur - Hygiene im Judentum«, Stuttgart, 20.-23.7.1997)

CLAUDIA STEIN

- Syphilis and French Disease (Morris Fishbein-Center for the History of Science and Medicine, University of Chicago, 9.4.1997)
- Reframing a Sixteenth-Century Disease: The French Pox in Germany (Transatlantic Seminar for the History of Biology and Medicine, Yale, 11.4.1997)
- Krankheitsbewältigung in der Frühen Neuzeit am Beispiel der Syphilis (Alteuropa-Kolloquium Stuttgart, 16.7.1997)
- Presentation of Sources: Mathias Pol and Ulrich von Hutten (Max Planck Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin, 17.12. 1997)

EBERHARD WOLFF

- Doctors Compared to Patients - The Example of Smallpox Vaccination (Deuxième Journée Scientifique »Units for a Comparative History of Medicine and the Life-Sciences«, Seminaire Eucor d'Histoire de la Médecine, Universität Strasbourg, 18.1.1997)
- Moderne Ärzte - traditionale Patienten? Euphorie und Skepsis im Umgang mit der Pockenschutzimpfung im frühen 19. Jahrhundert (Medizin- und kulturhistorisches Kolloquium des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin der Georg-August-Universität Göttingen, 23.1.1997)
- Moderne Ärzte - traditionale Patienten? Euphorie und Skepsis im Umgang mit der Pockenschutzimpfung im frühen 19. Jahrhundert (Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 12.2.1997)
- The Logics of Voluntary and Coercive Vaccination. Some Examples from 19th Century Europe (Research Conference »Coping with Sickness. Medicine, Law and Human Rights: Historical Perspectives« der European Association for the History of Medicine and Health, Castelvecchio Pascoli, Italien, 26.3.1997)
- Die Beschneidung im Judentum - ein religiöses Ritual im medizinischen Diskurs des frühen 19. Jahrhunderts (Medizinhistorisches Text- und Realienseminar »Rituale in der Medizin« des Medizinhistorischen Instituts und Museums der Universität Zürich, 24.4.1997)
- Von der jüdischen zur professionellen Identität? Jüdische Ärzte im späten 18. und frühen 19. Jahrhundert (Symposium der DFG-Projektgruppe »Wandlungsprozesse im Judentum durch Aufklärung. Interaktionen, Strukturen, Manifestationen«, Universität Potsdam, 29.5.1997)
- Between Jewish and Professional Identity. Jewish Physicians in Early 19th Century - The Case of Phoebus Philippon (12th World Congress of Jewish Studies, Jerusalem, 1.8.1997)
- Der Blick jüdischer und nichtjüdischer Ärzte auf die Armut - am Beispiel der Cholera-Epidemie in Osteuropa 1830/31 (Internationale Arbeitstagung »Juden und Armut« im Simon-Dubnow-Institut für jüdische Geschichte und Kultur der Universität Leipzig, 24.9.1997)
- Zwischen »Rinderwahnsinn« und »Goldenem Kalb«. Die Begegnung von Mensch und Kuh in Illustrationen des 19. Jahrhunderts zur Pockenschutzimpfung (Medizinhistorische Vortragsreihe des Medizinhistorischen Instituts der Universität Zürich und der Medizinischen Gesellschaft Zürich, 11.12.1997)

Publikationen

SUSANNE DIETRICH

- 50 Jahre Bezirksärztekammer Nordwürttemberg. Chronik. Selbstverlag der Bezirksärztekammer: Stuttgart 1997, 149 S.

MARTIN DINGES

Aufsätze

- Die Bewertung und Erschließung von Krankenakten. Vorschläge zur Bewältigung der Aktenberge. In: Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), S. A3172-A3174.
- Schmerzerfahrung und Männlichkeit - Der russische Gutsbesitzer und Offizier Andrej Bolotow (1738-1795). In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 15 (1997), S. 55-78.
- »Historische Anthropologie« und »Gesellschaftsgeschichte«: Mit dem Lebensstilkonzept zu einer »Alltagskulturgeschichte« der Frühen Neuzeit? In: Zeitschrift für Historische Forschung 24 (1997), S. 179-214.
- Gefährdete Überlieferung gesellschaftlicher Gruppen. Einleitung. In: D. Degreif u.a. (Red.), Archive und Gesellschaft. Referate des 66. Deutschen Archivtags, 25.-29. September 1995 in Hamburg (= Der Archivar, Beiband 1), Siegburg 1997, S. 91-94.
- Interdisziplinäre Workshops »Historiker und Kriminologen« - Hamburg, Herrenberg, Gelnhausen (1994 bis 1997). In: AHF-Informationen Nr. 32 vom 22.5.1997, S. 1-12, sowie in: Historical Social Research - Historische Sozialforschung 22(1997), S. 386-394.
- Männergeschichte als Geschlechtergeschichte. In: Geschichte als Argument. 41. Deutscher Historikertag in München 17.-20. September 1996. Berichtsband, hrsg. von Stefan Weinfurter und Frank Martin Siefarth, München 1997, S. 114-117.
- Self-Help and Reciprocity in Parish Assistance. In: P. Horden/R. Smith (Hg.): The Locus of Care: Communities, Caring and Institutions in History, London 1997, S. 111-125.

ROBERT JÜTTE

Sammelbände

- (Hrsg.), Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, Deutscher Ärzte-Verlag: Köln 1997, 319 S.
- (Hrsg.), Institutes for the History of Medicine and Health in Europe: A Guide. European Association for the History of Medicine and Health Publications: Sheffield 1997, 88 S.

Aufsätze

- Seuchen im Spiegel der Geschichte. In: Spektrum der Wissenschaft. Dossier: Seuchen 3 (1997), S. 6-13.
- Therapie im Wandel. Krankheit und Gesundheit im interkulturellen Kontext. In: Neue Rundschau 108 (1997), S. 37-50.

- »La douleur des dents est la plus grande«. Zur Geschichte des Zahnschmerzes in der Frühen Neuzeit. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte. Jahrbuch des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung 15 (1997), S. 37-54.
- »Und die Armen werden ewig unter euch sein« (Matthäus 26,11). Armut in der Geschichte. In: damals - das aktuelle Geschichtsmagazin 29 (1997), Nr. 3, S. 12-19.
- Ärztliches Vereinswesen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), S. A1416-A1418.
- Die Entwicklung des ärztlichen Vereinswesens und des organisierten Ärztestandes bis 1871. In: Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von Robert Jütte. Köln 1997, S. 15-42.
- Health care provision and poor relief in early modern Hanseatic towns: Hamburg, Bremen and Lübeck. In: Health Care and Poor Relief in Protestant Europe 1500-1700, hrsg. von Ole Peter Grell und Andrew Cunningham. London, New York 1997, S. 108-128.
- Primitive Medizin und Hightech-Medizin. In: HNO 45 (1997), S. 61-62.
- Frauen auf der Straße. Bettlerinnen in der Frühen Neuzeit. In: damals - das aktuelle Geschichtsmagazin 29 (1997), Nr. 3, S. 20-25.
- 200 Jahre Homöopathie: Heilkundige, Patienten, Institutionen. In: Naturheilpraxis 50 (1997), S. 1291-1296.
- 200 Jahre Simile-Prinzip. Magie - Medizin - Metapher. In: Allgemeine Homöopathische Zeitung 242 (1997), S. 191-200.
- Der jüdische Mann - Selbst- und Fremdstereotypen. In: Geschichte als Argument. 41. Deutscher Historikertag in München 17.-20. September 1996. Berichtsband, hrsg. von Stefan Weinfurter und Frank Martin Siefarth, München 1997, S. 118-119.
- Fortschritt als Kategorie in der Medizingeschichte. In: Geschichte als Argument. 41. Deutscher Historikertag in München 17.-20. September 1996. Berichtsband, hrsg. von Stefan Weinfurter und Frank Martin Siefarth, München 1997, S. 37-38.

HELENA KORNECK-HECK

- Neuerwerbungen der Bibliothek des Homöopathie-Archivs. In: Medizin, Gesellschaft und Geschichte 15 (1997) [Berichtsjahr 1996], S. 195-210.

ARNOLD MICHALOWSKI

- Samuel Hahnemann, Krankenjournal D 4 (1802-1803). Nach der Edition von Heinz Henne, bearbeitet von Arnold Michalowski. K.F. Haug Verlag: Heidelberg 1997, 257 S.

IRIS RITZMANN

Aufsätze

- Die Impfpustel: das Kainszeichen der Kultur. Der Kampf gegen die Pockenschutzimpfung in der Schweiz. In: Gazette médicale 18 (1997), S. 29-34.
- Tod im Kanton Glarus – Die Auswertung der Glarner Totenscheine der Jahre 1872-1874 durch Fridolin Schuler. In: Moderne Wissenschaft und ihre Träger in der Formation des schweizerischen Wohlfahrtsstaates während der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, hrsg. von Hansjörg Siegenthaler, Zürich 1997, S. 209-222.

THOMAS SCHLICH

Aufsätze

- Repräsentationen von Krankheitserregern. Wie Robert Koch Bakterien als Krankheitsursache dargestellt hat. In: Räume des Wissens: Spur, Codierung, Repräsentation, hrsg. von Hans-Jörg Rheinberger, Michael Hagner, Bettina Wahrig-Schmidt, Berlin 1997, S. 165-190.
- Bericht zum Symposium: Ethik und Transplantation, Göttingen 25. April 1997. In: Ethik in der Medizin 9 (1997), S. 109-110.
- Bericht zur Podiumsdiskussion: Das Organtransplantationsgesetz und die Definition des Todes, Berlin 23. Mai 1997. In: Ethik in der Medizin 9 (1997), S. 111-113 (Kurzfassung in: Ethik-Beilage des Ärzteblatts Baden-Württemberg 9/1997, S. 61).
- Einmal Gott spielen. Frankenstein's Monster und andere Visionen vom künstlichen Menschen. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.9.1997, Nr. 225, Bilder und Zeiten, S. 2.
- Units for a Comparative History of Medicine and the Life-Sciences. Bericht über das 2. Medizinhistorische Seminar der Universitäten der Oberrheinregion (Eucor), Straßburg 18.2.1997. In: Comparativ. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung 8 (1997), S. 98-99.
- Wissenschaftsgeschichte und Ethik in der Medizin. In: Geschichte und Ethik in der Medizin. Von den Schwierigkeiten einer Kooperation, hrsg. v. Richard Toellner und Urban Wiesing, Stuttgart 1997 (=Medizin-Ethik - Jahrbücher des Arbeitskreises Medizinischer Ethik-Kommissionen in der Bundesrepublik Deutschland, Bd. 10), S. 35-47.
- Geschichte als Argument in der Chirurgie: Heilige und Götter als Transplantationschirurgen. In: Geschichte als Argument. 41. Deutscher Historikertag in München 17.-20. September 1996. Berichtsband, hrsg. von Stefan Weinfurter und Frank Martin Siefarth, München 1997, S. 37-38.

EBERHARD WOLFF

Aufsätze

- The Legacy of Jenner: Vaccination Past, Present and Future (Tagungsbericht). In: Berichte zur Wissenschaftsgeschichte 20 (1997), S. 275-276.
- Ärztestreik und Ambulatorien. In: Deutsches Ärzteblatt 94 (1997), H. 21, S. A1420-A1421.
- Mehr als nur materielle Interessen: Die organisierte Ärzteschaft im Ersten Weltkrieg und in der Weimarer Republik 1914-1933. In: Geschichte der deutschen Ärzteschaft. Organisierte Berufs- und Gesundheitspolitik im 19. und 20. Jahrhundert, hrsg. von Robert Jütte, Köln 1997, S. 97-142.
- Metrische Exaktheit und qualitative Genauigkeit im Alltagsleben. Kommentar zum Beitrag von Gunnar Stollberg. In: Die Normierung von Gesundheit. Messende Verfahren der Medizin als kulturelle Praktik, hrsg. von Volker Hess, Husum 1997, S. 137-143 (=Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften, Bd. 82).

Personalia

Der Institutsleiter wurde im April 1997 erneut für zwei Jahre zum Sekretär der European Association for the History of Medicine and Health gewählt. Außerdem wurde er für eine weitere Amtsperiode in den Wissenschaftlichen Beirat der Bundesärztekammer berufen.

Priv.-Doz. Dr. Martin Dinges wurde im Oktober 1997 zum Schatzmeister der neugegründeten deutsch-polnischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin gewählt.

Dr. Thomas Schlich wurde im März 1997 als Ordentliches Mitglied in die Akademie für Ethik in der Medizin berufen und reichte im Sommersemester 1997 seine Habilitationsschrift an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg ein. Er wechselte nach Ablauf seines zeitlich befristeten Arbeitsvertrages an das Institut für Geschichte der Medizin der Universität Freiburg, wo er ein Drittmittelprojekt zur Geschichte der Gesellschaft für Osteosynthese leitet. Seine Stelle im IGM wurde im September 1997 mit Frau Dr. med. Iris Ritzmann, Lic. phil.I wiederbesetzt. Frau Dr. Ritzmann war bisher wissenschaftliche Mitarbeiterin am Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich.

Die Vertretung der Bibliothekarin, die z. Zt. im Erziehungsurlaub ist, wurde im Mai 1997 geteilt. Als zweite Teilzeitkraft wurde Frau Dipl. Bibl. Uta Meyer, stellvertretende Leiterin der Ausleih-Abteilung an der Württembergischen Landesbibliothek, eingestellt.

Frau Claudia Stein, M.A., studentische Hilfskraft am Institut, erhielt für das WS 1997/98 eine Einladung, als Gastwissenschaftlerin am Max Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin zu arbeiten.

Unsere studentische Hilfskraft Susanne Dietrich wurde für ihre Staatsexamensarbeit am Historischen Institut der Universität Stuttgart mit dem Wilhelm-Zimmermann-Preis der Freunde des Historischen Instituts der Universität Stuttgart e.V. ausgezeichnet. Sie schied im Mai 1997 als Mitarbeiterin am IGM aus und trat inzwischen den Referendardienst an.

Im Dezember 1997 wurde stud. phil. Andreas Fischer als weitere studentische Hilfskraft eingestellt.

1997 weilten wieder zwei ausländische Gastwissenschaftler am IGM: Mitchell Hammond, DAAD-Stipendiat (Charlottesville, Virginia/USA) vom 1.9.-31.10.1997, Prof. Dr. Terence Macintosh (Chapel Hill, North Carolina/USA) vom 11.7.-15.8.1997.

Mitarbeiter des Instituts 1997

Prof. Dr. phil. Robert Jütte (Institutsleiter)

Privatdozent Dr. phil. Martin Dinges (wiss. Mitarbeiter und Archivar)

Dr. med. Thomas Schlich (wiss. Mitarbeiter, bis 31.7.1997)

Dr. med. Iris Ritzmann, Lic.phil.I (wiss. Mitarbeiterin, ab 1.9.1997)

Dr. rer.soc. Eberhard Wolff (wiss. Mitarbeiter, DFG-Projekt)

Arnold Michalowski, M.A. (EDV, Hahnemann-Edition)

Dr. phil. Thomas Faltin (RBSG-Projekt «Homöopathie am Robert-Bosch-Krankenhaus»)

Ursula Urbitsch (Sekretariat und Buchhaltung)

Jutta Kindler (Sekretariat und Redaktion Newsletter EAHMH)

Dipl. Bibl. Beate Schleh (z.Zt. im Erziehungsurlaub) (Bibliothek)

Dipl. Bibl. Helena Korneck-Heck, M.A. (Bibliothek)

Dipl. Bibl. Uta Meyer (Bibliothek, seit 1.5.1997)

Wigbert Bohnen (studentische Hilfskraft, DFG-Projekt, seit 1.8.1997)

Susanne Dietrich (studentische Hilfskraft, bis 31.5.1997)

Diana Donhauser (studentische Hilfskraft)

Andreas Fischer (studentische Hilfskraft, seit 1.12.1997)

Simone Moses (studentische Hilfskraft)

Erik Ründal, M.A. (studentische Hilfskraft)

Claudia Stein, M.A. (studentische Hilfskraft, »100 Dt. Ärztetag«-Projekt, 1.3.-1.6.1997)

Anschrift

Institut für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, Straußweg 17, 70184
Stuttgart, Tel: 0711-483013 +17, Fax: 0711-461755, e-mail: igm.bosch@t-online.de